



ALTERNATIVE
DIE GRÜNEN STADT ZUG

CSP.
Faire Politik

Die Mitte
Stadt Zug



Stadtkanzlei
GGR
Ivano de Gobbi, Präsident
Gubelstrasse 22
6300 Zug

Parlamentarischer Vorstoss GGR

Eingang : 11.02.2026

Bekanntgabe im GGR : 24.02.2026

Überweisung im GGR : 17.03.2026

Motion: Erarbeitung eines Konzepts «beSITZbare Stadt – Bewegung für die Langsamen» zur

Der Stadtrat wird beauftragt, den öffentlichen Raum insbesondere für Senior:innen sowie für Personen mit eingeschränkter Mobilität besser nutzbar, zugänglich und erlebbar zu machen. Hierzu ist ein Netz von Sitzgelegenheiten, Ruhepunkten und Aufenthaltsorte entlang zentraler Alltagswege zu planen («beSITZbare Stadt – Bewegung für die Langsamen») und dem GGR als Vorlage zur schrittweisen Umsetzung zu unterbreiten.

Im Rahmen dessen soll der Stadtrat:

1. Eine Bestandsaufnahme der bestehenden Sitzgelegenheiten, Aufenthaltsorte und Ruhepunkte im Stadtgebiet vornehmen.
2. Ein Netz von Sitzgelegenheiten, Ruhepunkten und kleinen Aufenthaltsorten entlang zentraler Alltagswege (z. B. von Wohnquartieren zu Einkaufsmöglichkeiten, Haltestellen, Arztpraxen, öffentlichen Einrichtungen, Naherholungsmöglichkeiten) planen und schrittweise umsetzen.
3. Die Bevölkerung – insbesondere Seniorinnen und Senioren – in geeigneter Form in die Planung einbeziehen.
4. Dem GGR Bericht erstatten mit einem Konzept inklusive Massnahmen und der zu erwartenden Kostenfolgen.

Begründung: Von der Zielorientierung zur Wegorientierung

Mit zunehmendem Alter oder bei gesundheitlichen Einschränkungen ist die eigenständige Mobilität im öffentlich zugänglichen Raum stark davon abhängig, ob genügend Möglichkeiten zum Ausruhen und Verweilen vorhanden sind. Bereits kurze Distanzen können für betroffene Menschen zu einer grossen Hürde werden, wenn nicht genügend Gelegenheiten vorhanden sind, um sich auszuruhen. Dies führt dazu, dass Wege nicht mehr zurückgelegt werden, soziale Kontakte zurück gehen und die Selbstständigkeit schrittweise verloren geht.

Das Konzept der «besitzbaren Stadt – Bewegung für die Langsamen» setzt hier an: Durch gezielt platzierte Sitzgelegenheiten und kleine Aufenthaltsorte entlang wichtiger Alltagswege können auch Personen mit eingeschränkter Ausdauer weiterhin aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen. Wege werden in Etappen bewältigbar, so kann die Selbstständigkeit länger erhalten bleiben, soziale Kontakte werden gefördert und Isolation kann reduziert werden. Zudem bleibt die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben länger möglich.

Der öffentlich zugängliche Raum soll so gestaltet sein, dass er für alle Generationen «besitzbar» wird – also tatsächlich genutzt, erlebt und als Teil des eigenen Lebensraums wahrgenommen werden kann. Gleichzeitig entstehen niederschwellige Begegnungsorte, die das soziale Leben im Quartier stärken und der Vereinsamung vorbeugen können. Davon profitiert nicht nur die ältere Generation, auch für Familien/Betreuende unterwegs mit kleinen Kindern, um den Käfer zu beobachten oder für Schüler:innen, um noch die letzten News auszutauschen, bieten kleine Aufenthaltsorte im Quartier einen grossen Mehrwert. Kurz: Der Aufenthalt im Freien ermöglicht Begegnungen.

Das Konzept soll nicht auf grosse bauliche Eingriffe setzen, sondern auf gezielte, alltagsnahe Verbesserungen mit hoher Wirkung. Somit sollte die Umsetzung mit geringen Investitionen möglich sein, erzielt jedoch eine hohe soziale Wirkung. Eine systematische Planung ermöglicht es, Lücken zu schliessen, sich bietende Chancen zu packen, bestehende Infrastrukturen gezielt zu ergänzen und den öffentlich zugänglichen Raum nachhaltig aufzuwerten.

Bei der Konzepterarbeitung soll gezielt auf die Erfahrungen der Senior:innen zurückgegriffen werden, auf die negativen und die positiven. Bei der Auswahl der Mitwirkungsverfahren soll auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen werden (z.B. auf Plan mit grosser Schrift sollen die Alltagswege eingezeichnet werden).

Wir brauchen nicht einfach mehr Bänke, wir brauchen differenzierte Sitz- und Ruhemöglichkeiten. Oft reicht eine Möglichkeit um kurz durchatmen zu können, bevor die nächste Etappe in Angriff genommen wird:



Kurzzeit-Sitzobjekt, <https://www.besitzbare-stadt.de/bilder.html>

Andere Sitzgelegenheiten sollen so platziert werden, dass sie kleine Treffpunkte bilden oder einfach die Möglichkeit bieten, das öffentliche Leben zu beobachten.

Angesichts des demografischen Wandels und des wachsenden Anteils älterer Menschen ist es sinnvoll, den öffentlich zugänglichen Raum so zu gestalten, dass er für alle Generationen zugänglich und nutzbar bleibt. Ein entsprechendes Konzept würde einen wichtigen Beitrag zu einer altersfreundlichen, inklusiven und lebenswerten Stadt leisten.



ALTERNATIVE
DIE GRÜNEN STADT ZUG

CSP.
Faire Politik

Die Mitte
Stadt Zug



Weiterführende Links:

<https://www.besitzbare-stadt.de>

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/detailseite/die-besitzbare-stadt/>

<https://ibk-gesundheit.org/etalk-4>

Für die SP-Fraktion

Esther Ambühl Tarnowski

Marilena Amato Mengis

Für die Fraktion ALG/CSP

Gabriela Furrer Auf der Maur

Magdalena Carlen

Für die Fraktion Die Mitte – Stadt Zug

Beatrice Emmenegger

Mariann Hegglin